

I. Grundlegende Aspekte von Entwicklung	4
1. Was ist Entwicklung?	5
2. Kinder in ihrer Entwicklung stärken	6
3. Andere Kulturen – andere Entwicklungsziele	7
4. Die Anlage-Umwelt-Diskussion	8
5. Die „normale“ Entwicklung	9
6. Erfolgreiche Entwicklungsförderung	10
7. Die Bedeutung zugewandter Interaktion	11
8. Erkenntnisse der Hirnforschung	11
II. Das 1. Lebensjahr (die Säuglinge)	12
1. Säuglingskompetenzen und intuitives Elternverhalten	13
2. Bindung	14
3. Gemeinsame Aufmerksamkeit	16
4. Wahrnehmen und Spielen	17
5. Wie lernen Babys?	17
6. Frühe emotionale Entwicklung	19
7. Frühe sozial-kognitive Entwicklung	19
8. Frühe Sprachentwicklung	19
9. Frühe motorische Entwicklung	20
10. Die Entwicklung des Schlaf-Wach-Rhythmus	20
11. Biologische Reifungsursache oder Trainingseffekt?	21
III. Das 2. Lebensjahr (die 1-Jährigen)	22
1. Die Entdeckung des „Ich“	23
2. Kooperation und Hilfsbereitschaft	24
3. Kognitive Entwicklung	24
4. Entwicklung selbstbezogener Emotionen	25
5. Motivationsentwicklung und Handlungsorganisation	25
6. Motorische Entwicklung	26
7. Erste Kompetenzgefühle	26
8. Das kindliche Spiel	26
9. Sprachentwicklung	27

IV. Das 3. Lebensjahr (die 2-Jährigen)	28
1. Professionelle Eingewöhnung	29
2. Spielentwicklung	30
3. Die Trotzphase oder die Entstehung von Autonomie	31
4. Entwicklung von Empathie	32
5. Sprachentwicklung	32
V. Das 4. Lebensjahr (die 3-Jährigen)	34
1. Das Spiel mit Gleichaltrigen	35
2. Motorische Entwicklung	36
3. Sprachentwicklung	37
4. Unterstützung der Ausscheidungsautonomie	38
5. Körperbewusstsein und Geschlechtsidentität	40
6. Kinderzeichnungen als Ausdrucksform	41
7. Die magischen Jahre	41
VI. Das 5. Lebensjahr (die 4-Jährigen)	42
1. Beweglichkeit und Geschicklichkeit	43
2. Sozialkompetenz	44
3. Affektregulation	44
4. Bedürfnisaufschub und Willensstärke	45
5. Theory of Mind	46
6. Partizipation	48
7. Literacy	49
8. Besonderheiten der kognitiven Entwicklung	50
VII. Das 6. Lebensjahr (die 5-Jährigen)	52
1. Körperliche und geistige Entwicklungssprünge	53
2. Schulkind werden	54
3. Problemlösen, analoges Denken, Schlussfolgern	55
4. Differenzierung und Spezialisierung	56
5. Interesse an Zahlen und Mathematik	56
6. Selbstbildungsprozesse im Beziehungsnetz	57
7. Geschlechterbewusste Pädagogik	58
8. Umgang mit Aggressionen und Konflikten	59